

nen zu erläutern und den Meinungs austausch zu fördern.

Die Parteileitung konnte einschätzen: Noch nie hatte es in den Brigaden, mit den einzelnen Mechanisatoren so intensive Gespräche gegeben wie zu den auszuarbeitenden Dokumenten. In allen 3 territorialen Abteilungen wurde von Leitern und Brigaden gemeinsam jeder einzelne Schlag unter die Lupe genommen. Die Kollektive erörterten die beste Anbauvariante, teilten Schläge neu auf, um die unterschiedlichen natürlichen Bedingungen besser zu nutzen. Sie legten zugleich die Fruchtarten fest, die auf dem Boden am besten gedeihen.

Zu den Genossen, die den ganzen Prozeß maßgeblich beeinflussten, gehört Helmut Meinhardt. Er ist Leiter einer territorialen Abteilung und erklärte: „Ich kam wie andere junge Kader neu in die LPG. Wir waren einfach auf den Erfahrungsschatz der Bauern angewiesen. Für mich ist aus der Notwendigkeit, alles gemeinsam mit dem Kollektiv zu machen, ein tägliches Bedürfnis geworden. So wie die Bauern spüren, daß ihr Rat gefragt ist, so wächst auch ihre Bereitschaft zur Mitarbeit und Verantwortung zu übernehmen.“

Auch in die Durchsetzung der Höchstertragskonzeptionen sind die Kollektive umfassend einbezogen. So achtete die Parteileitung darauf, daß die wissenschaftliche Bestandsführung auf den Schlägen nicht allein eine Sache für die Leiter blieb. Bei den Flurbegehungen hatten die Mechanisatoren mit zu beurteilen, wie sich die angewandten wissenschaftlich-technischen Maßnahmen auswirken. Sie bewerteten selbst die Güte ihrer Arbeit. Das taten sie sehr kritisch und erzogen sich gegenseitig zur Qualitätsarbeit. Angewandte Wissenschaft bringt nur dann einen hohen Nutzen, so die Auffassung der Genossen Mechanisatoren, wenn genau befolgt wird, was die agronomische Disziplin erfordert. Acker- und pflanzenbauliche Fehler können durch wissenschaftlich-technische Maßnahmen nicht wettge-

macht werden. Selbst für analytische Aufgaben, wie die Feststellung der Bestandsdichte, wurden zahlreiche Mechanisatoren gewonnen. Sie halfen, alle notwendigen Daten zu erfassen, die es möglich machten, schon in diesem Jahr den Bürocomputer für die Boden- und Bestandsführung zu nutzen.

Um die Wirksamkeit neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse vorzudemonstrieren, hatte unsere Grundorganisation vorgeschlagen, für wichtige Fruchtarten Höchstertragsschläge anzulegen. Das wurde mit großem Erfolg praktiziert. Auf einem Weizenschlag konnten im vergangenen Jahr 75 dt/ha geerntet werden. Davon waren alle Bauern beeindruckt. Die Ergebnisse auf den Höchstertragsschlägen tragen dazu bei, eine neue Haltung zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu erzeugen und das Leistungsstreben zu motivieren.

75 dt/ha Getreideeinheiten als Ziel

Die Arbeit mit Höchstertragsschlägen vermittelte uns auch die Lehre, daß ein einzelner Schlag allein nicht ausreicht, um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt im Komplex wirksam zu machen. Erst wenn er richtig in die Fruchtfolge eingeordnet ist, dann sichert er wiederholbare Höchsterträge. Aus dieser Erkenntnis heraus berief der Vorstand auf Vorschlag der Parteileitung ein Jugendforscherkollektiv der FDJ „Höchstertragsfruchtfolge“. 10 jungen Leitungskadern und Mechanisatoren wurde die Aufgabe gestellt, Vorleistungen der Wissenschaft in der Praxis entsprechend den natürlichen Gegebenheiten komplex zu erproben und für alle Flächen zu verallgemeinern. Wissenschaftler des Forschungsinstituts für Bodenfruchtbarkeit Müncheberg, Bereich Jena, helfen ihnen dabei. Gemeinsam wollen sie 1991, nach Ablauf der Rotation, auf 450 ha 75 dt/ha Getreideeinheiten produzieren. In diesem Jahr hatten sie 62 dt/ha Getreideeinheiten als Ziel. Das ist erreicht worden.

Leserbriete

mit ihnen alle kommunalpolitischen Fragen zu beraten, öffentliche Ratssitzungen in den Wohnbezirken und das Auftreten der Abgeordneten stärker als Informationsquelle zu nutzen und mit den Bürgern über Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung und des Rates zu diskutieren. Unsere Ortsleitung stimmt mit den BPO ab, daß an den Tagen der politischen Massenarbeit, an Wohnbezirksbegehungen, auch am Frühjahrs- und Herbstputz in den Wohnbezirken Genossen und Kollegen der Betriebe teilnehmen, auch Wohnbezirks-

Straßen- oder Hausfeste mit organisieren, andererseits die Bürger in die Betriebsfestspiele, auch in Erntefeste und Veranstaltungen der Kleingartenanlage einbeziehen.

Ortsleitung der SED und Rat der Stadt sind im Zusammenwirken mit allen gesellschaftlichen Kräften bestrebt, daß weitere Pflegeverträge zur Erhaltung der Grünanlagen abgeschlossen sowie Betriebskollektive und Bürger für die Modernisierung der Kinderspielflächen gewonnen werden. Unser Anliegen ist auch, daß Handwerker und Gewerbetrei-

bende abrechenbare Aufgaben übernehmen zur Verschönerung der Wohnumwelt, Erhaltung der Wohnsubstanz und der gesellschaftlichen Einrichtungen. Auf der Grundlage eines Beschlusses der Ortsleitung sind die Parteileitungen der Patenbetriebe und der Wohnparteiorganisationen dabei, die bestehenden Patenschaftsverträge neu zu durchdenken und darauf einzuwirken, daß sie überarbeitet und ergänzt werden.

Heinz Kühn

Sekretär
der Ortsleitung Lauchhammer der SED